



Musterwohnung, 2010 © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg



Halbachhammer im Nachtigallental © Ruhr Museum, Foto: Andrea Kiesendahl



Innenansicht Musterwohnung Margarethenhöhe © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg



Schmiedevorführung im Halbachhammer © Ruhr Museum, Foto: Andrea Kiesendahl



Führung über die Margarethenhöhe © Ruhr Museum, Foto: Lena Berndes



Die Säerin, 1934, Skulptur von Joseph Enseling © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg



ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Margarethenhöhe komplett (Siedlung, Musterwohnung und Kleines Atelierhaus) 120 Min., 5 €, max. 20 Personen, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat (März bis Oktober), 11 Uhr, Treffpunkt: Am Brückenkopf/Ecke Steile Straße
Ausstellung „Die Gartenstadt Margarethenhöhe“ im Kleinen Atelierhaus 60 Min., 3 €, max. 20 Personen, jeden 1. Sonntag im Monat, 11 Uhr (November bis Februar)
Schmiedevorführung im Halbachhammer jeden 1. Sonntag im Monat (Mai bis Oktober), 14 bis 18 Uhr, kostenlos

GRUPPENFÜHRUNGEN

Gartenstadt Margarethenhöhe (Siedlung und Musterwohnung) 90 Min., 70 €, max. 20 Personen
Margarethenhöhe komplett (Siedlung, Musterwohnung und Kleines Atelierhaus) 120 Min., 100 €, max. 20 Personen
Ausstellung „Die Gartenstadt Margarethenhöhe“ im Kleinen Atelierhaus 60 Min., 70 €, max. 20 Personen
Schmiedevorführung im Halbachhammer 60 Min., 70 €, max. 40 Personen (April bis Oktober)
FREMSPRACHENFÜHRUNGEN auf Anfrage



Brückenkopf der Margarethenhöhe © Ruhr Museum, Foto: Frank Vinken

ADRESSEN UND ANFAHRT

Gartenstadt Margarethenhöhe Am Brückenkopf, 45149 Essen Vom Hbf Essen U 17 bis [H] Halbe Höhe, von dort circa 5 Minuten Fußweg
Kleines Atelierhaus Margarethenhöhe Sommerburgstraße 18, 45149 Essen Vom Hbf Essen U 17 bis [H] Laubenweg, von dort circa 1 Minute Fußweg
Halbachhammer im Nachtigallental Altenau 12, 45149 Essen Vom Hbf Essen U 17 bis [H] Margarethenhöhe, von dort circa 10 Minuten Fußweg

ANMELDUNG UND BUCHUNG

Besucherdienst Ruhr Museum Telefon 0201 24681 444 besucherdienst@ruhrmuseum.de www.ruhrmuseum.de



ÖFFNUNGSZEITEN

Das Kleine Atelierhaus ist Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 14 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Ansonsten kann es wie die Musterwohnung und der Halbachhammer nur im Rahmen von öffentlichen und gebuchten Veranstaltungen und Gruppenführungen besucht werden.

KLEINE SCHRIFTENREIHE

Die Gartenstadt Margarethenhöhe. Architektur und Geschichte Klartext Verlag, 2014, 12,95 €, ISBN 978-3-8375-1141-3
Architekturführer durch die Gartenstadt Margarethenhöhe Klartext Verlag, 2016, 12,95 €, ISBN 978-3-8375-1142-0
Kunst auf der Margarethenhöhe Klartext Verlag, 2019, 12,95 €, ISBN 978-3-8375-2160-3

KATALOG

Aufbruch im Westen. Die Künstler-siedlung Margarethenhöhe Klartext Verlag, 2019, 29,95 € ISBN 978-3-8375-2100-9



Titelseite: Hotel, Marktplatz und Schatzgräberbrunnen Margarethenhöhe © Ruhr Museum; Foto: Rainer Rothenberg | Stand: Juni 2020 | Änderungen vorbehalten.





Gartenansicht des Kleinen Atelierhauses, 2012 © Frank Vinken



Blick in die Dauerausstellung © Ruhr Museum, Foto: Andrea Kiesendahl

DAS KLEINE ATELIERHAUS

Den Bau des Kleinen Atelierhauses veranlasste 1919 Margarethe Krupp für den Grafiker Hermann Kästelhön, der dort bis 1931 arbeitete und mit seiner Familie lebte. Das Haus an der Sommerburgstraße entwickelte sich schnell zur Keimzelle der mitten in der Wohnsiedlung entstehenden Künstlersiedlung Margarethenhöhe. Nach dem Auszug Kästelhöns wohnten im Kleinen Atelierhaus u.a. Johannes Leßmann, der Leiter der „Keramischen Werkstatt Margarethenhöhe“, und ab 1948 Prof. Hermann Schardt, der Direktor der Folkwangschule für Gestaltung. 2012 erfolgte die umfassende Renovierung des Ateliers durch die Margarethe Krupp-Stiftung und die feierliche Eröffnung der **Dauerausstellung „Die Gartenstadt Margarethenhöhe“**. Die Ausstellung des Ruhr Museums gibt in den ehemaligen Atelier- und Werkräumen einen Überblick über „Die Margarethe Krupp-Stiftung“, „Die Gartenstadt Margarethenhöhe“ und „Das Leben auf der Margarethenhöhe“. 2020 wurde sie um das Thema „Die Künstlersiedlung“ erweitert.



Margarethe Krupp, 1919, Radierung von Hermann Kästelhön © Ruhr Museum



Büste Georg Metzendorf, 1925, Bronzeguss von Josef Enseling © Rainer Metzendorf

DIE MARGARETHE KRUPP-STIFTUNG

Nach dem Tod Friedrich Alfred Krupps 1902 leitete seine Frau Margarethe treuhänderisch für die Tochter und Erbin Bertha das Unternehmen. Sie setzte das Krupp'sche Sozialwerk fort und gründete 1906 anlässlich der Heirat Bertha Krupps mit Gustav von Bohlen und Halbach die „Margarethe Krupp-Stiftung für Wohnungsfürsorge“ mit dem Zweck, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. Die Stiftung wurde mit einem Kapital von einer Million Mark und 50 Hektar Bauland ausgestattet. Im Unterschied zum Krupp'schen Werkwohnungsbau stand das Wohnangebot der gesamten Essener Bevölkerung offen. Bis heute wird die Stiftung unter Vorsitz des Essener Oberbürgermeisters von einem Aufsichtsrat geleitet, dem je fünf Vertreter*innen der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der Stadt Essen angehören. Mit der Realisierung der Siedlung wurde der Stadtplaner und Architekt Georg Metzendorf beauftragt, der von der Gartenstadtbewegung und den Ideen des Deutschen Werkbundes inspiriert war.



Modell „Die Gartenstadt Margarethenhöhe“, um 1935/40 © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg



Türklinke mit ellipsoidem Knauf, 1921, Entwurf Georg Metzendorf, Leihgeber: Rainer Metzendorf, Mainz © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg

Hausgruppe Steile Straße, II. Bauperiode 1910/11 © Historisches Archiv Krupp, Essen

DIE GARTENSTADT MARGARETHENHÖHE

Georg Metzendorfs zukunftsweisendes Konzept eines „umfassend reformierten Kleinwohnhauses“ war ein entscheidender Grund für seine Beauftragung zum Bau der Margarethenhöhe. Es basierte auf einem Grundrissentwurf, der je nach Raumbedarf modifiziert werden konnte. Im Unterschied zu den ersten, aufwendig gestalteten Bauabschnitten, in denen Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser vorherrschten, wurden später auch Geschossbauten in sachlicher Formensprache realisiert. Die hohe städtebauliche Qualität der Siedlung lässt sich noch heute vor allem an dem repräsentativen Torhaus, dem Kleinen Markt mit dem ehemaligen Krupp'schen Konsum und dem „Gasthaus zur Margarethenhöhe“ ablesen. Einen großen Anteil an der hohen Lebensqualität der Siedlung haben die beiden von Margarethe Krupp 1907 als „Promenadenschenkung“ gestifteten Waldparks Sommerburg- und Nachtigallental, die die Margarethenhöhe bis heute als Naherholungsgebiete umschließen.



Kleiner Markt mit Hans-Sachs-Spielen, 1913 © Ruhr Museum



Kaiser Wilhelm II. zu Besuch in der Margarethenhöhe, 8. August 1912 © Historisches Archiv Krupp, Essen, Foto: Erich Benninghoven



Zufahrtsbrücke mit Straßenbahn und Wartehallen, um 1912 © Ruhr Museum

DAS LEBEN AUF DER MARGARETHENHÖHE

Der Wohnstandard in der Margarethenhöhe genügte zur damaligen Zeit höchsten Ansprüchen. Alle Wohnungen waren mit modernsten Heiz- und Sanitäreinrichtungen ausgestattet. Fast zu jedem Haus gehörte ein eigener Garten für Freizeit- und Erholungszwecke. Die Siedlung verfügte über eine autarke Infrastruktur mit Konsum-Anstalt, Gasthaus, einem evangelischen Gemeindehaus, einer katholischen Kirche, einer Grundschule und sogar einer eigenen Polizeidienststelle. Ab 1912 war die Margarethenhöhe an das Straßenbahnnetz angeschlossen und mit der Stadt Essen verbunden. Siedlungsfeste, konfessionelle Veranstaltungen, Schauspieldarbietungen und ein durch renommierte Künstler*innen geprägtes Kulturleben schufen ein dichtes soziales Netzwerk. Aber auch spektakuläre Ereignisse wie der Besuch Kaiser Wilhelms II. bei der Hundertjahrfeier der Firma Krupp im Jahre 1912 führten zu einer bis heute anhaltenden, hohen Identifikation der Bewohner*innen mit ihrer Siedlung.



Mosaikfenster aus dem Gruga-Park, um 1950, Philipp Schardt © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg



Großes Atelierhaus, erbaut 1929 © Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv

Vase mit Wappen der Stadt Essen, um 1950/70, Keramische Werkstatt Margarethenhöhe © Ruhr Museum, Foto: Rainer Rothenberg

DIE KÜNSTLERSIEDLUNG

In Anlehnung an die Folkwang-Idee von Karl Ernst Osthaus entstand auf der Margarethenhöhe eine Künstler- und Kunsthandwerker-gemeinschaft, die in der Weimarer Republik den Alltag sowohl in der Gartenstadt als auch im gesamten Industriegebiet bereicherte. Unter der Federführung von Margarethe Krupp entstand dabei ein bis heute einzigartiges Kunstförderungsmodell in Essen. Künstler*innen lebten in modernen Wohnungen und arbeiteten zugleich in Ateliers und Werkräumen auf der Margarethenhöhe. 1924 wurde ein Gebäude zur Keramischen Werkstatt umgebaut, 1927 ein Werkhaus und 1929 das Große Atelierhaus errichtet. Tür an Tür mit Hermann Kästelhön lebten die Goldschmiedin Elisabeth Treskow, die Buchbinderin Frida Schoy, der Fotograf Albert Renger-Patzsch, der Bildhauer Will Lammert, der Emaille-Künstler Kurt Lewy, die Maler Gustav Dahler und Philipp und Hermann Schardt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Künstlersiedlung Geschichte.